

**3 Schule am eigenen Küchentisch**  
Johannes und Amalie werden von ihrer Mutter unterrichtet.

**5 Sieht am Nendler Bahnhof nach dem Rechten**  
Fahrdienstleiter Michael Mähr ist einer der letzten seines Berufs.

**9 Kein Sprung ins kühle Nass**  
**Meier muss zu Hause trainieren**  
«Die Ungewissheit macht es nicht einfach»

ANZEIGE



# Volksblatt



Montag, 6. April 2020  
143. Jahrgang Nr. 66

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

## In der Coronakrise Österreich verkündet Fahrplan nach Ostern

Die österreichische Bundesregierung wird heute über das weitere Vorgehen im Kampf gegen das Coronavirus informieren. Es wird erwartet, dass Bundeskanzler Kurz (ÖVP) erste Lockerungen der drastischen Anti-Corona-Massnahmen ab dem 14. April verkünden wird.

**Inland** Die Landespolizei musste am Wochenende gleich viele Bussen wegen Verstössen gegen die Coronaregeln aussprechen. Die Gebüssten seien dabei mehrheitlich volljährig gewesen. Einer war derart uneinsichtig, dass er verhaftet wurde. **Seite 3**

**Inland** Die erste Resolution zur COVID-19-Krise erhielt an der UNO-Generalversammlung ein historisches Ausmass an Unterstützung. Liechtenstein hatte beim Vorstoss eine führende Rolle eingenommen. **Seite 4**

**Panorama** Zwei Mitglieder der in den USA legendären – aber immer wieder von tragischen Unglücken heimgesuchten – Kennedy-Familie gelten nach einem Kanu-Unfall als tot. **Seite 16**

## Zitat des Tages



«Es werden wieder bessere Tage kommen, wir werden mit unseren Freunden vereint sein, wir werden mit unseren Familien vereint sein. Wir werden uns wiedersehen.»

ELIZABETH II.  
DIE QUEEN HAT DIE BRITEN GESTERN  
IN EINER HISTORISCHEN REDE ZUM  
DURCHHALTEN AUFGERUFEN. **SEITE 8**

**Wetter** Den ganzen Tag viel Sonnenschein und tagsüber warm. **Seite 13**

## Inhalt

**Inland** 2-6 **Kino/Wetter** 13  
**Ausland** 8 **TV** 14+15  
**Sport** 9-11 **Panorama** 16

**Fr. 2.50** **www.volksblatt.li**  
Verbund Südostschweiz



## Solidarisch Ein Land zeigt seine Flagge

Als Ausdruck der Dankbarkeit für all jene, die in diesen Tagen vollen Einsatz zeigen, und als Solidaritätsbekundung für jene, denen es weniger gut geht, wurde in Liechtenstein am Wochenende Fahne gezeigt. Den entsprechenden Aufruf auf «Corona-Hilfe Liechtenstein» hat auch Regierungschef Adrian Hasler unterstützt. Weitere Bilder gibts mit der Xtend-App. (Foto: M. Zanghellini)

# An COVID-19 erkrankte Person in LAK-Heim in Schaan verstorben

**Trauer** Am Samstag verstarb eine hochbetagte Person, die an COVID-19 erkrankt war. Sie wurde vor zwei Wochen getestet und im LAK-Heim St. Laurentius isoliert.

VON DANIELA FRITZ

Obwohl sich das Coronavirus auch hierzulande seit einigen Wochen verbreitet, blieb Liechtenstein lange von der schlechtesten aller Nachrichten verschont. Nun muss auch das Fürstentum das erste Todesopfer beklagen. «Eine der positiv getesteten Personen ist am Samstag, 4. April verstorben», teilte die Regierung am Wochenende mit. Bis Sonntagabend

blieb die Zahl der Personen, bei denen eine Ansteckung mit dem Virus nachgewiesen wurde, indes unverändert bei 77. Bei der Toten handle sich um eine hochbetagte Person, welche im Haus St. Laurentius in Schaan lebte und dort isoliert wurde. Sie wurde vor zwei Wochen positiv getestet.

## An oder mit COVID-19 verstorben?

In den Sozialen Medien sorgte diese Nachricht für Spekulationen zu den näheren Umständen und dem Alter der Person. Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini machte auf Anfrage aber keine näheren Angaben, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes und Respekt gegenüber der Trauerfamilie. Offen blieb damit, ob die positiv getestete Person an den Folgen von COVID-19 verstarb oder eine an-

dere Todesursache vorlag. Kommuniziert wurde hingegen, dass die Person aufgrund der gezeigten Symptome nicht im Spital behandelt werden musste. Eine Hospitalisierung hätte deren Tod auch nicht vermeiden können, so Pedrazzini. Die verstorbene Person sei aber unter ständiger medizinischer Betreuung gewesen. Wie sich die Person angesteckt habe, könne nicht mit Sicherheit gesagt werden. «Aufgrund der korrekten und professionellen Reaktion im Haus St. Laurentius konnte eine Ansteckung von weiteren Bewohnern verhindert werden», teilte die Regierung mit. Sollten andere Bewohner oder das Personal dennoch Symptome aufweisen, werden sie sofort getestet, hiess es auf Nachfrage. Die Liechtensteinische Alters- und Kran-

kenhilfe (LAK) habe Erfahrung mit der Isolation von Bewohnern, meinte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini gegenüber dem «Volksblatt». So würden etwa immer wieder Personen am hochinfektiösen Noroviren erkranken. «Seit Jahren müssen daher immer wieder Personen streng isoliert werden und die Pflege muss unter besonders hohen Vorsichtsmassnahmen geschehen, dazu ist ein erprobter Prozess definiert», erklärte Pedrazzini. Die betroffene Person sei sofort isoliert worden. Zusätzlich gelte in allen Pflegeheimen ein Besuchsverbot, eine Ausgangssperre und die empfohlenen Massnahmen würden umgesetzt. Im ganzen Haus werde streng auf die Abstandsregel geachtet und das Personal trägt Hygienemasken.

## Lockerung der Regeln Politischer Druck in der Schweiz wächst

**BERN** Liechtenstein orientiert sich bei den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus an der Schweiz. Dort entwickelt sich eine politische Kontroverse um eine vorzeitige schrittweise Lockerung der Massnahmen. Gesundheitsminister Alain Berset dürfte jedoch entsprechende Ansprüche am Sonntag gleich im Keim erstickt haben. Eine Lockerung auf den 20. April hält er nämlich für «illusorisch». Erst wenn die Zahl der Hospitalisierungen nicht mehr ansteige, könne man daran denken, sagte er im Interview mit der «Sonntagszeitung». Die Erfahrung zeige, wer zu früh nachgibt, verlängere die Krise. Der Zeitpunkt der Lockerung sei nicht nur ein politischer Entscheid, er hänge auch von der Wissenschaft ab. Das Virus gebe das Tempo vor, so Berset. Aus heutiger Sicht sei es aber nicht

möglich, zu sagen, ab wann erste Lockerungen verantwortbar seien. «Um es klar zu sagen: Es wird keinen Exit oder Ausstieg geben, sondern einen Übergang mit gewissen Lockerungen», betont Berset. Genau dies forderten am Wochenende die FDP sowie Wirtschaftskreise und stiegen damit auf den Zug auf, den die SVP vor ein paar Tagen in Bewegung gesetzt hat. Geschäfte und Betriebe, die die Sicherheitsmassnahmen des BAG einhalten könnten, müssten nach dem 19. April geöffnet werden. Gewerkschaften und Grüne forderten vom Bundesrat am kommenden Mittwoch zumindest, Varianten für eine klare Exit-Strategie vorzulegen. Betsers Partei, die SP, dagegen warnte vor verlockenden Schnellschüssen. Die vorsichtige Politik des Bundesrates habe sich bisher ausbezahlt und müsse fortgeführt werden. (sda/red)

## Für nach der Krise Von der Leyen fordert Marshall-Plan

**BRÜSSEL** Einen Marshall-Plan für die Zeit nach der Coronakrise hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen gefordert. Trotz aller Hilfsmassnahmen müsse Europa mehr Geld in die Hand nehmen, verlangte sie. Aus diesem Grund sprach sie sich für massive Investitionen in den EU-Haushalt aus. Dieser sei in allen Mitgliedstaaten als Instrument des solidarischen Ausgleichs akzeptiert und müsse der Krise entsprechend angepasst werden. Von der Leyen zeigte sich zuversichtlich, dass sich Europa bald wieder erholen werde: «Die vielen Milliarden, die heute investiert werden müssen, um eine grössere Katastrophe abzuwenden, werden Generationen binden.» So könne auch in der Krise das Gefühl der Gemeinschaft unter den Nationen Europas erneuert werden. (sda/dpa)

## Produktion angelaufen Schutzmasken «made in Vorarlberg»

**BREGENZ** Die Vorarlberger Landesregierung hat am Sonntag nähere Details zu den FFP2-Schutzmasken vorgestellt, die in Vorarlberg produziert werden. Das dahinter stehende Konsortium von sechs Vorarlberger Unternehmen hatte vor vier Wochen mit der Lösung der Aufgabenstellung begonnen und nach zwei Wochen mit der Produktion beginnen können. Seit Sonntag sei auch die vorgeschriebene Nachverfolgbarkeit jener Masken gesichert, die als zweites Produkt mit einem zusätzlichen Filter ausgestattet sind. Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP) kündigte an, dass schrittweise bereits ab der kommenden Woche 70 000 solcher Masken an Ärzte und den Pflegebereich in Vorarlberg ausgeliefert werden. Weitere 200 000 Masken wurden für den Spitalbereich bestellt. (apa)